

JUGENDAKTIONS-MATERIALHEFT 2017

Burkina Faso

und die Suche nach dem Glück

79

Au

Gold

79

Au

Gold

74

W

Wolfram

13

Al

Aluminium

73

Ta

Tantal

26

Fe

Eisen

50

Sn

Zinn

29

Cu

Kupfer

46

Pd

Palladium

UNTERRICHT

Urban mining

auf Goldsuche

GRUPPENSTUNDE

Jugend aktiv

in Burkina Faso

GOTTESDIENST

Das Salz der Erde

Jugendvesper

**inkl. Handy-
sammel-Aktion**

missio
glauben.leben.geben.



www.missiothek.de

Sie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule, Gemeinde oder Freizeit?

Sie suchen Material für die pädagogische Praxis rund um die Themen Weltkirche und EineWelt?

Sie wollen globales und interkulturelles Lernen gezielt und kompetent anregen und fördern?

So einfach geht's:

- Reinklicken.
- Registrieren.
- Runterladen.

www.missiothek.de
– unser Service für Sie

Impressum

Herausgeber:
missio
Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoflerstraße 26-28, 80336 München.
Tel.: 089/51 62-0
Homepage: www.missio.com

Redaktion:
Susanne Riedlbauer

Autoren:
missio-München:
Susanne Riedlbauer (Bildungsreferentin),
Christian Selbherr (Redakteur)

missio-Aachen:
Claudia Gebele (Bildungsreferentin),
Bettina Tiburzy (Redakteurin)

Fotos:
Jörg Böthling,
Hartmut Schwarzbach,
Marita Schmid

Layout:
WWS Werbeagentur GmbH

Kontakt:
bildung-muenchen@missio.de
Tel.: 089/5162-238

Ihre Online-Datenbank für weltkirchlich-globales Unterrichten:
www.missiothek.de

Liebe Lehrkräfte, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit,

im diesjährigen Jugendaktions-Materialheft zum Weltmissionsmonat 2017 dreht sich alles um „Burkina Faso und die Suche nach dem Glück.“

Beispielhaft berichten junge Burkinabe von ihrem Leben in Westafrika. Während die einen versuchen, dem Schicksal der Zwangsverheiratung zu entgehen, versuchen die anderen ihrem Glück durch illegalen Goldabbau auf die Sprünge zu helfen.

Dabei spielen unsere Projekt-Partner in Burkina Faso eine große Rolle: Sie begleiten, beraten und unterstützen die Jugendlichen auf ihrem Weg. Durch die Handysammel-Aktion können auch die Jugendlichen in Deutschland die Arbeit der missio-Partner unterstützen und sich damit für die Rechte von Mensch und Natur stark machen.

Ihr Redaktionsteam



Inhaltsverzeichnis

- 1. Unterricht: „urban mining“ – auf Goldsuche** Seite 4
 - 1.1 ... im Jugendzimmer
 - 1.2 ... in Burkina Faso
 - 1.3 ... in der Stadt – inkl. Handysammel-Aktion

- 2. Gruppenstunde: Jugend aktiv in Burkina Faso** Seite 12
 - 2.1 Mutige Martine – Flucht vor Zwangsverheiratung
 - 2.2 Vergleichbare Zukunft?

- 3. Gottesdienst: Das Salz der Erde** Seite 20
 - 3.1 Jugendvesper zum Thema „Der Mensch“
 - 3.2 Jugendvesper zum Thema „Gott glaubt an den Menschen“

Burkina Faso

Gesamtfläche	274.200 km ²
Hauptstadt	Ouagadougou (ca. 2 Mio. Einwohner)
Bevölkerung	19,5 Mio. Einwohner*
Bevölkerungswachstum	3,01 %
Durchschnittsalter	16,8 Jahre
Lebenserwartung	55,5 Jahre
Anteil alphabetisierter Erwachsener	36 %
Human Development Index	183. Rang (von 188)
Anteil Armut (< 1,25 US\$/Tag)	46,7 %
Demokratie-Status-Index (BTI)	Rang 92 (von 129)
Korruptionswahrnehmungsindex (CPI)	Rang 76 (von 167)
Amtssprache	Französisch
Religion	60,5 % Muslime 19,0 % Katholiken 15,3 % trad. Religionen 4,2 % Protestanten

*geschätzt Juli 2016



1. Urban mining

von Susanne Riedlbauer

Auf Goldsuche

In dieser Einheit erfahren die SchülerInnen anhand des **Goldabbaus in Burkina Faso**, unter welchen Bedingungen Rohstoffe für elektronische Geräte gewonnen werden. Sie erarbeiten am Beispiel des **Smartphone** Ideen, wie **Mensch und Natur vor weiterer Ausbeutung geschützt** werden können. Die SchülerInnen lernen „**urban mining**“ (= Rohstoffgewinnung aus Elektroschrott) als eine weitere Möglichkeit kennen bzw. vertiefen bereits vorhandenes Wissen. Durch die **Handysammel-Aktion** erhalten alle die Chance, sich **aktiv und direkt für Nachhaltigkeit einzusetzen**.

Dem Ansatz des **Globalen Lernens** folgend ist dieser Baustein nach dem Dreischritt „**Sehen-Urteilen-Handeln**“ aufgebaut:

Sehen: Auf Goldsuche im Jugendzimmer

Urteilen: Auf Goldsuche in Burkina Faso

Handeln: Auf Goldsuche in der Stadt

1.1 Auf Goldsuche im Jugendzimmer

– Das Bild eines Jugendzimmers (siehe unten) wird aufgelegt. Die SchülerInnen sollen „auf Goldsuche gehen“ und alle Dinge markieren, die ihrer Meinung nach den wertvollen Rohstoff enthalten könnten.

Lösung: Laptop, TV, Handy, Spielkonsole, Controller, Schmuck

– Am Beispiel des Handys wird erklärt, wozu Gold in Elektrogeräten benötigt wird.

Hintergrund: Gold wird aufgrund seiner guten Leitfähigkeit und Korrosionsbeständigkeit häufig für Kontakte (Platine, Kontaktfläche, Steckverbindungen) verwendet. In einem Smartphone stecken ca. 0,03 g Gold, der Anteil liegt damit unter 0,1 % des Gesamtgewichtes des Handys. Rechnet man jedoch den Goldgehalt aller von 2007–2017 produzierten Smartphones (ca. 7 Milliarden) zusammen, erhält man 213 Tonnen verwendetes Gold.

Hinweis: Neben Gold gibt es noch ca. 60 weitere Elemente, die zur Herstellung moderner Elektronik nötig sind. Eine gute Übersicht finden Sie hier: https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01981_greenpeace_report_10_jahre_smartphone.pdf (S.5)



1.2 Auf Goldsuche in Burkina Faso

– Die Schüler erfahren anhand der Reportage „Traum vom goldenen Glück“ (s. Seite 6), woher das Gold für Smartphones unter anderem stammt und unter welchen Bedingungen der Abbau in Burkina Faso erfolgt.

Hintergrund: Burkina Faso ist der viertgrößte Goldlieferant in Afrika. Im Jahr 2014 exportierte das westafrikanische Land Gold im Wert von geschätzten zwei Milliarden US-Dollar. Etwa 600.000 Menschen sollen in illegalen Minen arbeiten, circa 200 solcher Goldsucherplätze gibt es. Um 0,03 g Gold für ein Handy zu gewinnen, müssen mindestens 100 kg Erde durch hohen Energieaufwand bewegt werden. Obendrein werden oft giftige Substanzen eingesetzt, um das Gold aus dem Erz herauszutrennen. Der Abbau bringt somit massive Umweltschäden mit sich. Durch die Verschmutzung von Luft, Wasser und Böden wird sowohl die landwirtschaftliche Nutzfläche als auch das Trinkwasser unbrauchbar.

Besonders die illegalen Kleinschürfer – darunter viele Kinder und Jugendliche – leiden unter den schwierigen Bedingungen: sehr niedriges Einkommen, Lebensunterhalt wird von Tag zu Tag verdient, keine soziale Absicherung, Arbeitsunfälle, gefährliche Arbeitsbedingungen, Gesundheitsschäden durch Staub, Dämpfe, Überanstrengung, schlechte Belüftung, fehlende Schutzkleidung, verschmutztes Trinkwasser.

Die Alternativen zur Lebenssicherung sind in Burkina Faso eher gering, denn das Land zählt zu den ärmsten weltweit. Ein Großteil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Klimawandel und

Dürreperioden treffen besonders die in der Sahelzone liegenden Landesteile hart. Ackerbau und Viehzucht werden dadurch immer schwieriger. Bleibt der spärliche Regen aus oder fällt er zur falschen Zeit, müssen die Menschen hungern. Mangels alternativer Einkommensquellen versuchen viele ihr Glück bei der Goldsuche. Derzeit sind etwa 30 internationale Bergbaufirmen in Burkina Faso tätig. Als neues Vorzeigeprojekt gilt die Mine von Houndé, die in den kommenden vierzehn Jahren 190 000 Unzen Gold (Wert: ca. 231 Mio. Dollar) pro Jahr produzieren soll.

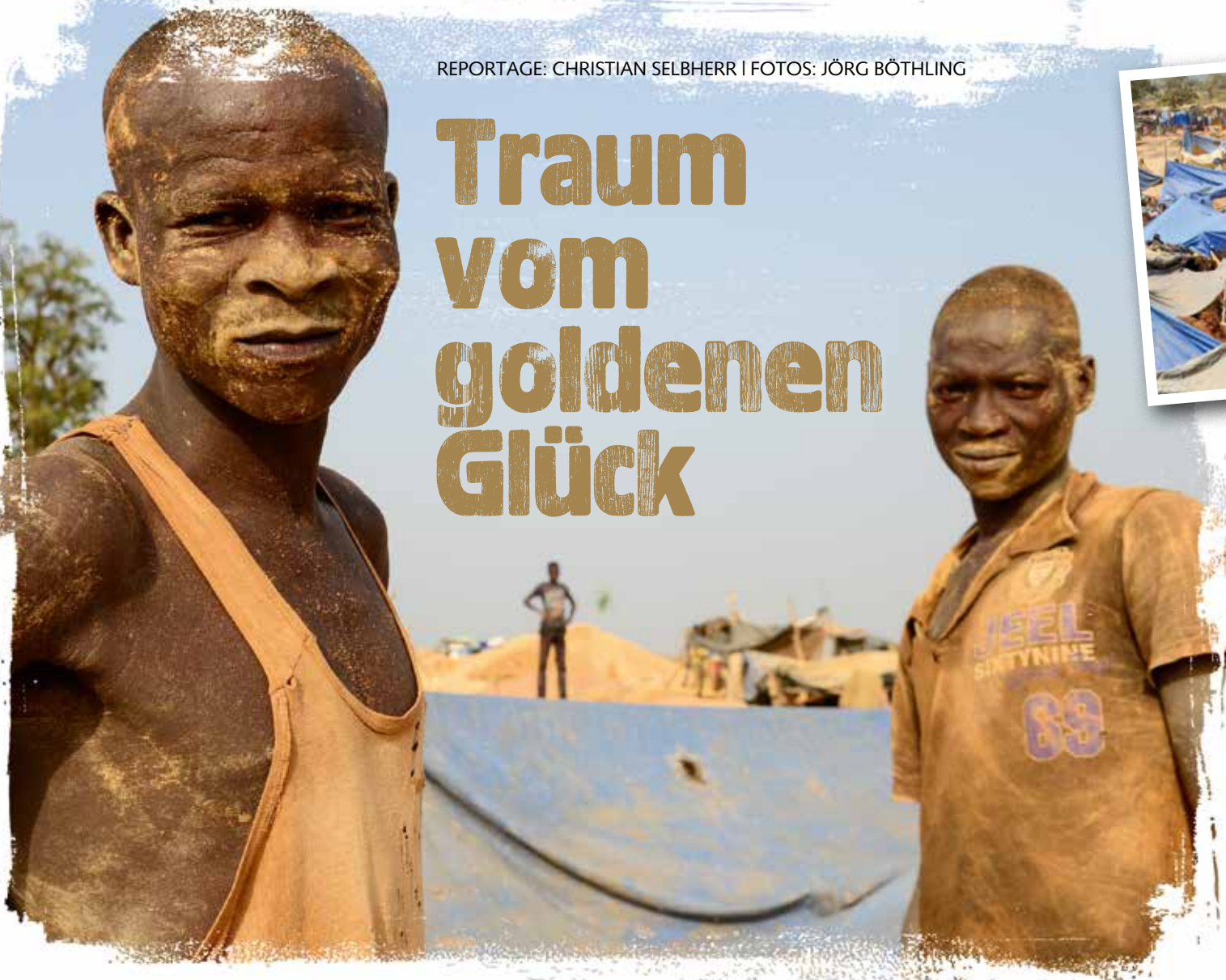
- Zur Veranschaulichung wird das Video zur Reportage gezeigt: www.video-goldloecher.weltmissionssonntag.de
- Die SchülerInnen sammeln Ideen, wie Mensch und Natur vor weiterer Ausbeutung geschützt werden könnten.

Ideenbörse für Deutschland: Elektrogeräte länger nutzen; Verkäufer hören auf, zum frühzeitigen Neukauf zu verführen; Hersteller verschaffen Handys längere Lebensdauer und bauen austauschbare Komponenten ein; Second-Handy kaufen; Fairtrade-Handys kaufen; altes Handy verschenken oder verkaufen; Handy recyceln (= urban mining); Fairtrade-Gold verwenden

Ideenbörse für Burkina Faso: alternative Arbeitsplätze/Lebensentwürfe schaffen; Bildung ermöglichen; Arbeitsbedingungen verbessern; soziale Absicherung garantieren; Grundversorgung sicherstellen; faire Preise und Löhne bezahlen; Sicherheitsvorkehrungen für Mensch und Natur treffen; Anlaufstellen errichten



Traum vom goldenen Glück



Tausende Menschen suchen in der trockenen Erde von Burkina Faso nach ein paar Körnern Edelmetall. Männer, Frauen und Kinder – alle träumen vom schnellen Reichtum, und werden doch meistens enttäuscht.

Schnell jetzt, sonst wird es knapp. Wenn Issaka Zongo nicht aufpasst, dann werden die anderen vielleicht ersticken. Issaka wedelt mit einem großen Stück Plastikplane durch die Luft, das von einem leeren Reissack stammt. Vor ihm ist ein großes Loch. Der Eingang in den Stollen. Dreißig Meter geht es senkrecht hinunter in die Tiefe. Dort unten ist es dunkel, und der Sauerstoff ist schnell verbraucht. Also muss Issaka Luft nach unten blasen, irgendwie. Issaka ist erst zehn Jahre alt, aber schon Teil eines Goldsuchertrupps, der hier im Osten von Burkina Faso nur ein Ziel hat: reich werden. Und zwar schnell. „Los, ihr könnt jetzt ziehen!“, ruft es plötzlich aus dem Erdloch nach oben. Sofort fangen zwei weitere Jungen an zu kurbeln. Die Eisenstange, die sie zur Kurbel zusammengeschweißt haben, dreht sich und wickelt das dicke braune Seil um sich herum – solange, bis ein Eimer Sand nach oben kommt.

So hat jeder seine Aufgabe: Der Kleinste fächert lebensnotwendige Luft zu, die anderen graben sich durch den Stollen, die nächsten verladen den Sand und liefern ihn am Waschplatz ab. Jetzt muss ja noch das edle Metall herausgewaschen werden. Lehmbrocken

und Steine alleine sind gar nichts wert „Es ist eine richtige kleine Industrie hier“, sagt auch Jacob Lompo. Der katholische Priester kennt die Region, er besucht die Goldsucher regelmäßig und versucht, ihnen beizustehen. Und das, was er hört und sieht, lässt ihn manchmal verzweifeln. „Es gibt Goldsucher, die drei Tage ohne jedes Essen aushalten müssen. Sie klettern 25 oder 35 Meter in die Tiefe. Damit sie das überhaupt überleben, betäuben sie sich mit Drogen. Wir erleben hier eine Hölle unter freiem Himmel. Denn das Leid der Menschen ist immens.“

Samuel Bougouma ist 27. Vor etwas mehr als einem Jahr hörte er in seinem Heimatdorf zum ersten Mal: „Geh nach Pama. Dort gibt es Gold. Dann wirst du reich.“ Heute ist Samuel Chef einer „Equipe“, wie er es nennt. Acht weitere Jungen arbeiten für ihn. „Was bleibt uns übrig“, sagt Samuel Bougouma. „Wir müssen eben hart arbeiten, wenn es sonst kein Leben gibt.“ Kommt aus dem Sand ein Körnchen Gold heraus, dann gibt es Geld – durch die Siedlungen der Goldsucher ziehen Aufkäufer und sammeln die Fundstücke ein, gegen Bargeld.



**Goldgräberstätte
in Burkina Faso**



**Jacob Lompo besucht
regelmäßig die jungen
Goldsucher**

Sie schaufeln sich vielleicht nur ihr eigenes Grab

Vor allem junge Männer suchen hier ihr Glück. Aber nicht nur. Nicht weit von ihnen müht sich eine Frau mit einer kleinen Spitzhacke. Sie hat wenig Zeit zum Reden, denn auch sie will ein Goldloch graben. „Ich muss Geld verdienen“, sagt sie. „Ich bin Witwe und habe fünf Kinder“. Vor zwei Monaten kam sie alleine hierher. Wie soll das gehen, denkt sich Jacob Lompo und schüttelt den Kopf. Bis die Frau irgendetwas in der Tiefe finden kann, werden viele Stunden harte Arbeit vergehen. „Sie schaufeln sich ihr eigenes Grab“, sagt der Priester.

Der Wald verschwindet, das Wasser wird knapp

Auch die Natur nimmt großen Schaden. Jacob Lompo kommt selbst aus dieser Gegend, er kann sich noch gut erinnern, wie die Goldgräberstätte von Pama früher aussah. „Hier war alles mit Bäumen bewachsen.“ Manchen Familien war der Wald heilig, er war für sie ein Ort, in dem die Geister der Verstorbenen wohnten. Ein angrenzendes Waldgebiet ist zum Nationalpark erklärt worden und steht unter staatlichem Schutz. Doch an seinen Rändern werden immer mehr Bäume abgeschlagen, und die Pickel und Schaufeln der Goldgräber fressen sich ins Erdreich hinein. „Diese Zerstörung ist dramatisch“, betont Jacob Lompo. Und erst das Wasser! Um das Gold aus dem Lehm herauszuwaschen, brauchen die Goldsucher viele Liter kostbares Grundwasser.

„Kein Geld“. Das ist der Grund, den Jacob Lompo immer hört, wenn er fragt, warum die Menschen das hohe Risiko in den Goldminen auf sich nehmen. Eigentlich wollen die meisten hier Geld verdienen und es sparen, oder zumindest nach Hause schicken, damit dort ihre Verwandten davon leben können. Oft genug kommt es vor, dass nach den Ferien die Schulen wieder öffnen – aber dann fehlen halbe Klassen, weil die Eltern der Kinder entschieden haben: „Wir brauchen euch zu Hause!“ Dann gehen sie auf

Goldsuche und kommen vielleicht nie mehr zurück. „Kein Geld, und keine Arbeit. Daran muss sich endlich etwas ändern“, sagt der Priester. Die neue Regierung in der Hauptstadt Ouagadougou hat inzwischen erklärt, dass sie die Ausbeutung und die Zustände in den kleinen Minen bekämpfen möchte. Es würde schon genügen, sagt Jacob Lompo, wenn die Regierung die örtlichen Gemeinden und Behörden an den Einkünften aus den Rohstoffgeschäften mit ausländischen Konzernen beteiligen würde. Dann könnte man den örtlichen Bürgermeister oder den Stadtrat dazu bringen, das Geld für den Bau von Schulen, Straßen und Krankenhäusern zu verwenden. „Aber das passiert immer noch viel zu selten“, sagt Lompo.

ungekürzte Fassung:

http://www.gumgraphics.de/missio-magazin/ebook/03_2017/#/14

Video zur Reportage:

www.video-goldloecher.weltmissionssonntag.de

Arbeitsauftrag:

- 1) Welche negativen Auswirkungen hat der Goldabbau für Mensch und Natur?
- 2) Wie könnte die Ausbeutung verhindert werden? An welchen Stellen könnte man ansetzen?

**Früher wuchsen hier viele Bäume.
Fast alle sind nun abgeholzt.**



**Der zehn Jahre alte
Issaka fächelt Luft in
den Stollen, damit
die anderen nicht
ersticken.**



1.3 Auf Goldsuche in der Stadt – inklusive Handysammel-Aktion

- Die SchülerInnen werden gefragt, was sie mit ihren alten Handys gemacht haben.

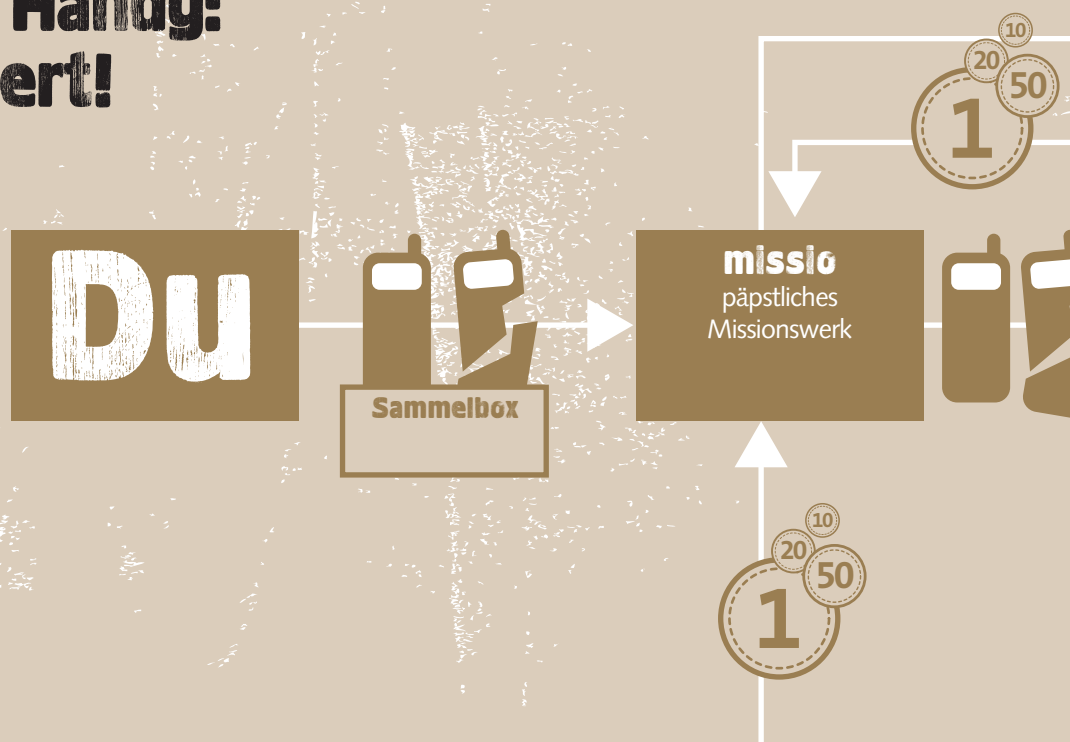
Hintergrund: Der Durchschnittsverbraucher in Deutschland verwendet sein Handy zwischen 18 Monaten und 2,7 Jahren. Das abgelegte Telefon landet meist in der Schublade. Somit liegen aktuell ca. 60 Millionen Handys und damit ca. 3 Tonnen Gold ungenutzt herum – Tendenz steigend. Aber nicht nur hierzulande wird die Möglichkeit Sekundär-/Recyclingrohstoffe zu gewinnen verschont: Weltweit wurden 2014 gerade mal ca. 16 Prozent der 42 Millionen Tonnen des Elektromülls im formellen Sektor recycelt. Der gesamte Müll wäre ca. 18,8 Milliarden US-Dollar wert gewesen.

- SchülerInnen versuchen den Begriff „urban mining“ mit ihren alten Handys in Verbindung zu bringen.

Hintergrund: „Urban mining“ (englisch für Bergbau im städtischen Bereich bzw. Stadtschürfung) bezeichnet die Tatsache, dass eine dicht besiedelte Stadt als riesige „Rohstoffmine“ anzusehen ist. So kann man zum Beispiel durch Aufarbeitung (Recycling) von Elektroschrott sogenannte Sekundärrohstoffe gewinnen. Sie dienen als Ausgangsstoffe für neue Produkte und unterscheiden sich von primären (aus der Natur gewonnenen) Rohstoffen.

- Wie genau der Recyclingprozess funktioniert, erfahren die SchülerInnen im Video „Alte Handys sind wertvoll“: <https://www.youtube.com/watch?v=E1HK84Nx56k>
- Die missio-Handysammel-Aktion wird anhand des Schaubilds „Mach mehr aus deinem alten Handy“ vorgestellt.
- Die Beispiel-Projektbeschreibung „Schule statt Gold“ wird gelesen und das Video, in dem Schülerinnen anlässlich der Grundsteinlegung der neuen Schule die burkinische Nationalhymne singen, wird angesehen: <https://www.youtube.com/watch?v=PwuXev0dkDs&t=17s>
- Die SchülerInnen lernen die Gründer des Sammelpartners „Mobile-Box“ und ihre Arbeitsweise in einem kurzen Videoausschnitt kennen: <http://www.ardmediathek.de/tv/Servicezeit/Alte-und-kaputte-Handys/WDR-Fernsehen/Video?bcastId=7582764&documentId=39772834> (1:22-3:32)
- Es werden Ideen gesammelt, wie man die Handysammel-Aktion an der Schule durchführen kann.

Mach mehr aus deinem alten Handy: Es ist Gold wert!



Service:

Für die Handysammel-Aktion stellt missio verschiedene Materialien (z. B. Sammelboxen) kostenfrei zur Verfügung. Diese finden Sie unter www.missio-handyaktion.de

Für Rückfragen erreichen Sie uns unter:

bildung-muenchen@missio.de

Tel.: 089/5162-238

Wichtig: Bei der Wiederverwendung des alten Handys werden alle persönlichen Daten mittels herstellereigener Verfahren gelöscht. Beim Recycling wird das Handy und damit alle Daten physisch zerstört.

Entfernen Sie vor dem Verschicken alle SIM- und Speicherkarten. Die Akkus verbleiben im Handy. Bei losen Akkus müssen die Pole auf Grund von Brandgefahr mit einem Klebestreifen abgeklebt werden. Ladegeräte können beigelegt werden.

Nach Abschluss der Aktion senden Sie bitte alle gesammelten Handys an unseren Rücknahme-Partner Mobile-Box. Verwenden Sie dazu unbedingt den Gefahrengutaufkleber und das dafür **vorgesehene Versandetikett**, damit der Erlös an uns weitergeleitet werden kann. Die Etiketten finden Sie unter www.missio-handyaktion.de.

Nach der Auszahlung der Handys erhalten die SchülerInnen eine Urkunde.



Composing aus Fotos von basar7 und nyasick, beide istockphoto.com



Schule statt Gold

In Burkina Faso besteht für Kinder ab dem sechsten Lebensjahr Schulpflicht. Dennoch führen weniger als die Hälfte die 6-jährige Grundschulzeit zu Ende. Vor allem im Osten des Landes gibt es immer noch viel zu wenig Schulen und Lehrer. Dies ist mit ein Grund, wieso nur ca. jeder dritte Burkinabe lesen und schreiben kann.

Große Vorfreude bei der Grundsteinlegung der neuen Schule.



Bald können noch mehr Kinder zur Schule gehen!

Um gegen die Perspektivlosigkeit der Jugend vorzugehen, gibt es für Jacob Lompo nur eine Antwort: „Wenn wir nach einer Lösung suchen, müssen wir als Erstes fragen: Warum kommen die Menschen zu den Goldlöchern? Weil sie keine andere Möglichkeit haben, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die katholische Kirche hat in der Region eine Reihe von Schulen erweitert oder sogar neu gebaut. Wir müssen den Menschen eine Schulbildung ermöglichen, damit sie einen besseren Beruf erlernen können. Ich denke da an Handwerksberufe, an Mechaniker, Schneider und so weiter. Oder wir helfen ihnen dabei, lokale Produkte herzustellen und sie zu verkaufen. Dann haben sie ein eigenes Geschäft und müssen nicht zu den Goldsuchern gehen.“

Dem Vorschlag Jacobs folgend wird aktuell in der Diözese Fada nahe den Goldlöchern eine weitere Schule gebaut. Dieses Projekt konnte lange Zeit mangels fehlender Mittel nicht realisiert werden. Doch dank der finanziellen Unterstützung von missio, konnte nun mit dem Bau begonnen werden.

**Werde auch Du Unterstützer:
Befreie dein Handy aus der Schublade
und mache es zu Gold für Burkina Faso!**

missio-Partner Jacob Lompo kümmert sich um Schulen in der Goldgräber-Region.



Link-Tipps

Fairtrade-Handys	www.fairphone.com/de/ www.shiftphones.com
Fairtrade-Gold	www.edelmetall-handel.de/goldbarren-5g-fairtrade-gold.html
Mobile-Box	www.mobile-box.eu www.futurephones-shop.de www.facebook.com/mobileboxeu/
TV-Reportage	„Gnadenlos billig – Der Handyboom und seine Folgen“ www.youtube.com/watch?v=0Q0BVwq9w1E (Teil 1 von 3)
TV-Reportage	„Alte Handys sind wahre Schätze“ https://www.youtube.com/watch?v=Lr7U2h_3am0
ZDF-Dokumentation	„Goldkinder – Der Konflikt um wertvolle Mineralien“ www.zdf.de/dokumentation/37-grad/goldkinder-manfred-karremann-zum-konflikt-um-wertvolle-100.html
Reportage	„Gold schürfen im Elektroschrott“ www.deutschlandfunkkultur.de/gold-schuerfen-im-elektroschrott.1162.de.html?dram:article_id=183901
Lern- und Arbeitsmaterial	„Die Rohstoff-Expedition – Entdecke, was in (d)einem Handy steckt!“ http://www.handy-aktion.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_handyaktion/Bilder_und_Dokumente/Unterrichtsmaterialien/Die_Rohstoff_Expedition_-_Lern_und_Arbeitsmaterial.pdf
Report	„10 Jahre Smartphones – Die globalen Umweltfolgen von 7 Milliarden Mobiltelefonen“ www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01981_greenpeace_report_10_jahre_smartphone.pdf
Unterrichtsmaterial	„Folgen der Globalisierung am Beispiel Handy“ https://germanwatch.org/de/download/11036.pdf
Online-Spiel	„Handy Crash – Die miesen Bedingungen der globalen Handyindustrie“ http://handycrash.org



Die beiden Mädchen assistieren bei der Segnung anlässlich des Baubeginns.

2. Jugend aktiv

von Claudia Gebele

Zwei thematische Gruppenstunden für Jugendliche geben einen kleinen Einblick in die Welt der Altersgenossen in Burkina Faso, die schon früh Verantwortung für ihr Leben oder die Familie übernehmen müssen.

2.1 Mutige Martine – Flucht vor Zwangsverheiratung

Lesen, Schreiben, Hobbys: Für uns ganz normale, selbstverständliche Dinge. Für viele Mädchen in Burkina Faso ist das nicht so. In dieser Gruppenstunde erfährt ihr etwas darüber, wie es Jugendlichen in dem westafrikanischen Land ergeht und warum es manchmal Mut braucht, etwas zu ändern.

Begrüßung

Wenn die Mitglieder der Gruppe sich nicht kennen, ist es sinnvoll, mit einer kleinen Vorstellungsrunde zu starten. Hierzu nennt die erste Person ihren Vornamen und eine Eigenschaft. Die zweite Person begrüßt die Erste und wiederholt deren Namen und Eigenschaft und stellt sich anschließend selbst mit ihrer Eigenschaft vor. Danach begrüßt die dritte Person die Erste und die Zweite und stellt sich mit ihrer Eigenschaft vor. So geht es reihum, bis alle begrüßt wurden. Die Reihe der zu merkenden Namen wird dabei immer länger.

Einstieg

Die Gruppenleitung erklärt: Die Arbeitsbereiche sind in Burkina Faso traditionell streng zwischen den Geschlechtern aufgeteilt. Den Frauen obliegt alles, was unter Hausarbeit, Ernährungssicherung und Betreuung der Familie fällt. Mädchen werden früh in die Aufgaben eingebunden, damit sie lernen, einen Haushalt zu führen.

In einem Drei-Ecken-Spiel wird spielerisch ein Meinungsbild abgefragt, das anschließend als Gesprächsgrundlage genutzt werden kann.

Vorbereitung: DIN-A4-Blätter zum Kennzeichnen der drei Ecken aufhängen, große Schriftart wählen und mit den Buchstaben A, B und C bedrucken.

Die Jugendlichen positionieren sich in der Mitte des Raums. Pro Durchgang liest die Gruppenleitung eine Frage sowie die drei Antwortmöglichkeiten vor (siehe Kopiervorlage). Jede Antwort ist einer Ecke im Raum zugeordnet. Die Jugendlichen entscheiden sich für eine Antwort, indem sie sich in die entsprechende Ecke stellen. Nach den einzelnen Durchgängen können die Jugendlichen ihre Antwort begründen.



Vertiefung

Die Geschichte von Martine Sawadogo („Mutige Martine“, Seite 16–19) wird vorgelesen.

In der anschließenden Austauschrunde werden die Jugendlichen gefragt, wie alt sie selbst sind und ob sie sich vorstellen könnten, jetzt schon zu heiraten oder verheiratet zu sein.

Die Gruppenleitung erklärt: Fast jedes zweite Mädchen wird in Burkina Faso noch vor dem 18. Geburtstag verheiratet. Immer mehr Mädchen widersetzen sich inzwischen jedoch – auch mit Unterstützung der katholischen Kirche. Die Mädchen und jungen Frauen, die von zu Hause fliehen können und bei den Ordensschwestern Unterschlupf finden, haben die Möglichkeit, die Schule zu besuchen und die älteren ein Handwerk zu erlernen. Dazu gehört neben Web- und Näharbeiten auch die Herstellung von Seife. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Produkte tragen die Mädchen zum Unterhalt ihrer Einrichtung bei.

Aktion

Die Gruppe stellt gemeinsam Seife her (siehe Kopiervorlage). Wer möchte, organisiert mit den selbst gemachten und hübsch verpackten Seifen einen Benefizverkauf zum Beispiel nach dem Sonntagsgottesdienst, um mit dem Erlös Mädchen in Burkina Faso zu helfen (siehe Spendenprojekt auf Seite 18).

Abschluss

Reihum bekommen alle die Gelegenheit zu sagen, was sie an dieser Gruppenstunde besonders interessant fanden. Dabei können Erdnüsse aus Burkina Faso herübergereicht werden (siehe Aktionsartikel).

Schätzfragen

Fragen	A	B	C
Wie viele Menschen leben in Burkina Faso?	19 Mio.	23,4 Mio.	31 Mio.
Wie viele Menschen leben in Deutschland?	73,5 Mio.	82,6 Mio.	90 Mio.
Wie viele Kinder bekommt eine Frau im Durchschnitt in Burkina Faso?	3,4	5,7	8,2
Wie viele Kinder bekommt eine Frau im Durchschnitt in Deutschland?	1,5	2,2	4,1
Wie viel Prozent der Bevölkerung sind in Burkina Faso jünger als 15 Jahre?	34 %	49 %	52 %
Wie viel Prozent der Bevölkerung sind in Deutschland jünger als 15 Jahre?	13 %	21 %	33 %
Wie hoch ist die Lebenserwartung von Frauen in Burkina Faso?	42	53	60
Wie hoch ist die Lebenserwartung von Frauen in Deutschland?	69	78	82
Wie viele Mädchen und Frauen über 15 Jahre können in Burkina Faso lesen und schreiben?	7,8 %	16,6 %	32,5 %
Wie viele Mädchen und Frauen über 15 Jahre können in Deutschland lesen und schreiben?	87 %	93,2 %	99 %

Lösung: A, B, B, A, B, A, C, B, B, C

Quellen: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (Hrsg.): DSW-Datenreport 2016. Soziale und demografische Daten weltweit. https://www.dsw.org/wp-content/uploads/2016/08/DSW-Datenreport_2016.pdf (05.04.2017) und Lexas Information Network: Alphabetisierungsrate. <http://www.laenderdaten.de/bildung/alphabetisierung.aspx> (05.04.2017)

Aktionsartikel Erdnüsse aus Burkina Faso

Kleinbauern pflanzen Erdnüsse in Mischkulturen neben Gemüse für den Eigenbedarf. Die Erdnüsse sind geröstet und gesalzen.

150 g

€ 2,39

www.missio-shop.de



Seifenrezepte

Zwei Möglichkeiten zur Herstellung von Seife:

Dufte feste Seife

150 g Seifenflocken (oder selbst geriebene Seife)
evtl. Kräuter und Gewürze

(z. B. Thymian, Oregano, Zimt, Vanille etc.)

1 TL pflanzliches Öl

2–3 EL Wasser (oder z. B. Kamillentee)

1–2 Tr ätherisches Öl (z. B. Lavendel, Rosmarin, Zitrone)

Jeder nimmt sich eine Handvoll Seifenflocken (ca. 2–3 EL) und legt diese vor sich auf einen Teller. Große Flocken nochmals zerkleinern. Wer mag, kann nun 1–2 Prisen Kräuter oder Gewürze oder auch ein paar Tropfen ätherisches Öl hinzufügen. Anschließend wird die Masse mit 1–2 Löffel Wasser und einem 1 TL Öl zu einem festen Teig verknetet. Sobald die Masse homogen wird, wird sie immer fester. Nun können Kugeln gerollt werden oder die Masse wird mit einer Teigrolle flach ausgerollt und es können mit Plätzchenausstechern Formen ausgestochen werden. Die Formen etwas einfetten, damit sich die Seife danach lösen lässt. Die Seifen müssen nun trocknen. Am einfachsten geht das über Nacht. Anstelle von Wasser kann auch z. B. Kamillentee verwendet werden, so erhaltet ihr verschiedene Kräuterseifen.

Das Rezept ergibt ca. 6 Seifenkugeln.

Flüssige Olivenölseife

30 g geriebene Olivenölseife

5 Tr ätherisches Öl (z. B. Lavendel)

1 l kochendes Wasser

Die 30 g der geriebenen Olivenölseife werden mit 5 Tropfen Lavendelöl und 1 l kochendem Wasser übergossen und gut durchgemischt. Das Gemisch muss nun eine Nacht ruhen und kann am nächsten Tag in Seifenspendern abgefüllt werden. Sollte die Mischung noch zu dickflüssig sein, kann sie mit kochendem Wasser weiter verdünnt werden. Im Anschluss abkühlen lassen.

Hinweis

Es kann jede feste Seife zur Herstellung verwendet werden.



Ideen für Gruppenstunden oder Thementag

2.2 Vergleichbare Zukunft?

Wisst ihr, dass es in Burkina Faso Erdnüsse gibt und ihr damit ein leckeres Grillgewürz machen könnt? Und wisst ihr, warum inzwischen gerne Erdnüsse angebaut werden? In dieser Gruppenstunde erfahrt ihr etwas über Erdnüsse und das Leben von Jugendlichen in Burkina Faso.

Begrüßung

Die Gruppe sitzt im Kreis. Zuerst wird eine kurze Vorstellungsrunde gemacht. Dann geht jemand in die Mitte, deutet auf eine Person im Kreis und sagt eines der Kommandos: „Tipp“, „Topp“ oder „Tipp-Topp“. Die ausgewählte Person muss bei „Tipp“ schnellstens den Namen der links sitzenden Person nennen, bei „Topp“ wird der Name der rechts sitzenden Person genannt. Ist die ausgewählte Person zu langsam oder die Antwort falsch, muss diese in die Mitte. Bei „Tipp-Topp“ tauschen alle die Plätze. Die Person, die keinen Platz gefunden hat, gibt das neue Kommando.

Einstieg

Die Gruppenleitung erklärt: *Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. Im Human Development Index (HDI), einem Index der menschlichen Entwicklung, liegt das Land auf Platz 185 (von 188). Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben und arbeiten in ländlichen Gebieten.*

Die Gruppe steht im Kreis und jeder bekommt einen der Rollenzettel (siehe Kopiervorlage). Dann werden die Einstiegsfragen zu den Eigenschaften (siehe Kopiervorlage „Fragen“) auf dem Zettel gestellt. Wer eine Frage mit ja beantwortet, tritt einen Schritt nach vorne. Nach jeder Frage wird das Ergebnis gemeinsam betrachtet. Anregungen für das Gespräch geben die „Fragen zum Austausch“ auf der Kopiervorlage. Nach jeder Fragerunde treten alle zurück auf die Kreislinie.

Vertiefung

In der anschließenden Gesprächsrunde werden die Jugendlichen gefragt, wo sie gerne leben würden und warum.

Die Gruppenleitung erklärt: *75 Prozent der Anbauflächen werden für die Getreideproduktion verwendet, die zumeist der Eigenversorgung dient. Traktoren und Pflüge sind meist zu teuer und können auf den Böden kaum eingesetzt werden. Daneben werden z. B. Sesam und Erdnüsse für den Export angebaut. Große Flächen in Burkina Faso wurden in den letzten Jahrzehnten für den Baumwollanbau genutzt. In der Folge sind die Böden extrem ausgelaugt und kaum noch kultivierbar. Für die Bauern wird es aufgrund der geringen Erträge immer schwieriger, ihre Familien zu ernähren. Einige haben deshalb auf den Anbau von Erdnüssen umgestellt, die auf den nährstoffarmen und trockenen Böden wachsen. Auch Dürreperioden machen der Pflanze kaum etwas aus. Eigentlich könnte die Erdnuss eine ideale Pflanze sein, wäre sie nicht so anfällig für Pilz- und Schimmelbefall, was den Einsatz von teuren Pestiziden nach sich zieht.*

Von der Landwirtschaft zu leben, wird in Burkina Faso immer schwieriger. Die Jugendlichen überlegen gemeinsam, was sie in dieser Situation täten.



Thematische Erweiterung (optional)

Die Gruppenleitung erklärt: *Weil sie ansonsten keine Chance für sich sehen, suchen viele Jugendliche in Burkina Faso ihr Glück in den Goldminen. Bis zu einem Drittel der Goldsucher sind jünger als 18 Jahre. Sie leben unter sehr beengten Verhältnissen ohne Wasser oder Strom direkt an den Fundorten. Viele haben die Schule abgebrochen. Die meisten Kinder und Jugendlichen, die in den Löchern und Stollen nach Gold suchen, sind Jungen. Sie graben, zerschlagen und tragen Steine und gehen täglich enorme Risiken ein.*

Anhand der Reportage „Traum vom goldenen Glück“ (Seite 6-7) erfährt die Gruppe mehr über das Leben der Kinder und Jugendlichen in den Goldminen. In der anschließenden Austauschrunde überlegen die Jugendlichen, wie sie sich verhalten würden und welche Auswege es aus der Situation geben könnte.

Aktion

Die Gruppe stellt gemeinsam ein Grillgewürz nach einem Rezept aus Burkina Faso her (siehe Kopiervorlage). Abgefüllt in Gläser mit selbst gestalteten Etiketten lässt sich Suya mako gut verschenken oder, zusammen mit der in der anderen Gruppenstunde hergestellten Seife, zugunsten eines Projekts für Jugendliche in Burkina Faso verkaufen.

Abschluss

Die Gruppe kann nun gemeinsam grillen und das neue Gewürz ausprobieren. In Burkina Faso wird das Fleisch, häufig Ziege, dick eingepudert, bevor es auf dem offenem Feuer gegart wird. Wer es lieber vegetarisch mag: Auch Ofenkartoffeln lassen sich mit der Mischung gut zubereiten.

Fragen

Einstiegsfragen

Wer von euch ist verheiratet?
(Hier kann gefragt werden,
wie alt die Personen sind.)

Wer von euch geht
zur Schule?
(Was machen denn
die anderen?)

Wer lebt in einer Stadt?
(Wo leben die anderen?)

Wer hat Geschwister? Wer
hat Hobbys? Welche? Etc.

Wo würdet ihr gerne leben und warum?

Fragen zum Austausch

Könntet ihr euch vorstellen,
schon so jung zu heiraten
und Kinder zu erziehen?

Warum geht ihr nicht
in die Schule?
Könnt ihr euch vorstellen,
wie ein Lebensweg ohne
Schulbildung aussieht?

Warum lebt ihr auf dem
Land?
Könnt ihr euch vorstellen,
in diesem Alter eine Familie
zu ernähren und für den
Lebensunterhalt zu sorgen?

Warum habt ihr keine Zeit
für Hobbys?

Grillgewürz Suya mako

200 g Popcornmais
3 EL gesalzene Erdnusskerne
¼ St Muskatnuss (1/2 TL)
1 EL Kurkuma
1 EL Maismehl
4 St getrocknete Chilischoten
2 EL Paprika, edelsüß

Das Grillgewürzpulver wird traditionell dazu verwendet,
um Schaf- oder Ziegenfleisch vor dem Grillen damit dick
einzureiben. Es schmeckt jedoch auch gut zu anderen
Fleischsorten.

Die Maiskörner werden in einer trockenen Pfanne ca.
8 Min. geröstet. Anschließend werden diese mit Muskat
und den Nüssen in einem Mörser (oder einer Küchen-
maschine) fein gemahlen.

Zur Masse fügt man nun die restlichen Zutaten hinzu.
Das Pulver kann gut in einem luftdicht schließenden
Glas gelagert werden.

Rollenzettel

Claire



- 13 Jahre, verheiratet
- hat zwei Kinder
- lebt auf dem Lande
- kümmert sich um die Familie und pflegt die Eltern, Feldarbeit

Baptiste



- 16 Jahre, nicht verheiratet
- besucht die Schule
- lebt in der Stadt
- hat 3 Geschwister

Elodie



- 10 Jahre alt, verheiratet
- geht nicht zur Schule, da sie sich um die 6 Geschwister kümmert
- muss auf dem Feld mitarbeiten
- Vater arbeitet auf dem Feld

Martine



- 16 Jahre, nicht verheiratet
- vor der Zwangsehe geflohen
- lebt bei den Ordensschwwestern auf dem Land
- lernt ein Handwerk

Frank



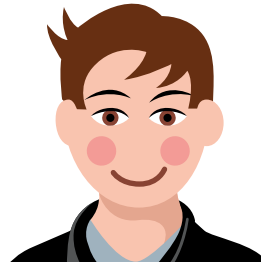
- 18 Jahre, nicht verheiratet
- macht gerade Abitur
- lebt in einer Großstadt
- hat keine Geschwister
- spielt gerne Fußball

Julia



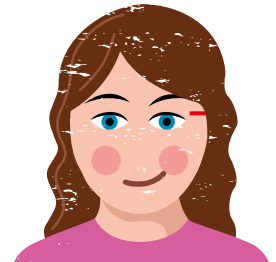
- 16 Jahre, nicht verheiratet
- besucht die Realschule
- lebt in der Stadt
- hat einen Bruder
- spielt Klavier

Peter



- 14 Jahre, nicht verheiratet
- besucht die Gesamtschule
- lebt in einem Dorf
- Eltern arbeiten in einer Fabrik
- ist bei den Pfadfindern

Simone



- 16 Jahre, nicht verheiratet
- macht eine Ausbildung
- lebt in der Stadt
- hat einen Bruder
- Eltern sind geschieden



Mutige

Die Zwangsehe

Weltweit werden jährlich 15 Millionen Mädchen verheiratet, bevor sie volljährig sind. Burkina Faso gehört zu den zehn Ländern, die von der Frühehe am stärksten betroffen sind. Die Hälfte der Mädchen wird hier vor dem 18. Geburtstag verheiratet. Oft bekommen die Mädchen kurz darauf ihr erstes Kind. Eine Schwangerschaft in so jungem Alter birgt ein großes gesundheitliches Risiko für Mutter und Kind. Auch die Chance, die Schule zu besuchen, endet mit einer Schwangerschaft.



In Burkina Faso wird jedes zweite Mädchen noch vor seinem 18. Geburtstag verheiratet. Doch immer mehr Kinder widersetzen sich – auch mit Unterstützung der katholischen Kirche. Martine Sawadogo ist eine von ihnen.

Martine

Martine Sawadogo ist 14 Jahre alt, als ihr Leben aus den Fugen gerät. Ihr Vater erkrankt schwer. Es ist absehbar, dass er nicht mehr lange leben wird. Noch auf dem Totenbett nimmt er seinem jüngeren Bruder ein Versprechen ab. Martine dürfe weiter zur Schule gehen – und sie beenden.

Doch Martines Onkel hat andere Pläne. Nach dem Tod des Vaters teilt er ihr mit, dass er kein Geld für den Schulbesuch habe. Er wolle sie verheiraten. Und er sei sich auch schon mit einem Mann einig.

Martine sitzt im Schatten eines Baumes, als sie von den Plänen ihres Onkels berichtet. Die heute 19-Jährige trägt kurze Haare und eine blaue Schuluniform. Um sie herum sitzen Mädchen an Webstühlen. Das Radio läuft. Die Mädchen unterhalten sich ausgelassen, machen Späße, lachen laut. Martine lacht nicht.

Der Mann, den sie heiraten sollte, erzählt die junge Frau leise, sei viel älter gewesen als sie selbst. Martine schätzt ihn auf 50

Jahre. Außerdem habe er schon zwei Frauen gehabt. Sie sollte seine Drittfrau werden.

Die Polygamie ist in Burkina Faso weit verbreitet. Männer haben oft zwei oder drei Ehefrauen. Vielfach sind es noch Kinder, die zur Frau genommen werden. Obwohl die Ehe mit Minderjährigen gesetzlich verboten ist, wird jedes zweite Mädchen in dem westafrikanischen Land vor dem 18. Lebensjahr verheiratet. Jedes zehnte vor dem 15. Lebensjahr. Doch immer mehr Mädchen weigern sich, den zwischen Familien getroffenen Ehevereinbarungen zuzustimmen. Auch Martine widersetzt sich.

Das macht ihren Onkel sehr wütend. Martines Mutter versucht noch, ihn umzustimmen – vergeblich. „Wenn du mir nicht gehorchst, musst du gehen“, droht er seiner Nichte. „Du kannst dann nie mehr zur Familie zurückkehren.“ Daraufhin packt Martine ein paar Kleidungsstücke zusammen und flieht zu den Ordensschwestern, die sie vom Messbesuch kennt.

Erleichtert: Mädchen, die vor der Zwangsheirat geflohen sind, haben bei Schwesterngemeinschaften Aufnahme gefunden. Die jungen Frauen wollen selbst entscheiden, wen sie heiraten möchten.



Die Kongregation „Sœur de l’Immaculée Conception de Ouagadougou“ ist die größte einheimische Schwesterngemeinschaft im Land und an vielen Orten präsent, auch in Bittou, einer Stadt im Süden Burkina Fasos, in deren Nähe Martine lebt. Die Schwestern setzen sich besonders für die Förderung von Mädchen und Frauen ein.

Zuflucht bei Schwestern

Sie nehmen auch Martine in ihrem Haus auf, als die um Hilfe bittet. Von dort aus informiert sie ihre Mutter über die Flucht und hofft, dass der Onkel seinen Plan aufgibt. Doch der denkt nicht daran.

Es dauert nicht lange, bis er die Schwestern aufsucht. Er will Martine mitnehmen und sie verheiraten. Die Ordensfrauen können ihn nicht umstimmen. Doch sie wei-

gern sich, Martine auszuliefern. Da habe ihr Onkel völlig die Fassung verloren, erzählt Martine. „Ihr habt keine eigenen Kinder. Darum nehmt ihr sie anderen weg“, habe er die Schwestern beschimpft. Dann sei er gegangen, schäumend vor Wut.

Wieder zurück im Dorf lässt er seine Wut an Martines Mutter aus. Sie habe Martine angestiftet wegzulaufen, wirft er ihr vor. Dann schlägt er zu.

Martine erzählt das alles mit ruhiger, ernster Stimme. Erst als sie schildert, wie ihre Mutter am nächsten Tag weinend zu ihr kam, rinnen der jungen Frau die Tränen über die Wangen. „Meine Mutter flehte mich an: „Bitte komm mit nach Hause. Sag ihm, dass ich dich nicht zur Flucht aufgefordert habe.“

Schließlich stimmt Martine schweren Herzens zu und begleitet die Mutter ins



Durch unsere Arbeit sehen immer mehr Menschen ein, dass die Zwangsehe keine gute Praxis ist.

Schwester Françoise

Dorf. Sie erklärt ihrem Onkel, dass sie allein die Entscheidung traf, wegzulaufen.

Dann will Martine zurück zu den Schwestern. Aber ihr Onkel erlaubt es nicht. „Ab jetzt machst du, was ich dir sage“, befiehlt er. Doch Martine lässt sich nicht einschüchtern.



PROJEKT

Immer öfter widersetzen sich Mädchen, die zwangsverheiratet werden sollen. Sie finden Schutz bei Ordensfrauen und Katechistenfamilien, die oft selbst kaum genug zum Leben haben. Um für die Mädchen sorgen und ihnen eine bessere Zukunftsperspektive bieten zu können, brauchen unsere kirchlichen Partner dringend Unterstützung. Helfen Sie den Mädchen, die vor der Zwangsehe fliehen!

Spendenkonto: IBAN: DE96 7509 0300 0800 04, BIC: GENODEF1M05 Liga Bank
Stichwort: Schwester Yvonne – JA Burkina Faso

Bei der ersten Gelegenheit flieht sie erneut zu den Schwestern. Die Ordensfrauen bitten den Gemeindepriester, Martine in einen anderen Konvent ihres Ordens zu bringen. Sie hoffen, dass das Mädchen in der 115 Kilometer entfernt gelegenen Gemeinde Baskouré sicher vor ihrem gewalttätigen Onkel ist.

Seither lebt Martine bei Schwester Françoise Ilboudo in einem Mädchenwohnheim des Ordens zusammen mit 25 anderen Mädchen, von denen 20 vor der Zwangsehe flohen und fünf Waisen sind. Die jüngeren Mädchen gehen in die Grundschule. Die älteren haben die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen oder ein Handwerk zu erlernen. Dazu gehört neben Web-, Näh- und Stickereiarbeiten auch die Herstellung von

Seife. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Produkte tragen die Mädchen zum Unterhalt der Einrichtung bei.

Schwester Françoise bietet den Mädchen nicht nur eine sichere Zuflucht. Sie und ihre Mitschwestern gehen in die Dörfer, leisten Aufklärungsarbeit, diskutieren mit den Bewohnern über den seelischen Schaden, den die Frühehe den oft noch sehr jungen Mädchen zufügt.

Langsamer Wandel

Von den meisten Menschen werden die seit Generationen praktizierten Bräuche und Traditionen nicht hinterfragt. Erst wenn offen darüber gesprochen wird, ändern manche ihre Einstellung.

„Es ist nicht mehr wie früher“, erklärt Schwester Françoise. „Durch unsere Arbeit

sehen immer mehr Menschen ein, dass die Zwangsehe keine gute Praxis ist.“

Auch mit den Familien der betroffenen Mädchen in ihrem Schutzzentrum sucht Schwester Françoise das Gespräch. Sie will ihre Schützlinge wieder mit den Familien versöhnen. Manchmal gelingt das. Im Fall von Martine sind bislang alle Versuche einer Aussöhnung gescheitert. „Martines Onkel hält an seiner Entscheidung fest“, berichtet Schwester Françoise. „Er will, dass sie seinen Willen respektiert und sich mit der Ehe, die er arrangiert hat, einverstanden erklärt.“

Doch für Martine kommt das nicht infrage. Sie besucht die weiterführende Schule und hat sich fest vorgenommen, die Ausbildung erfolgreich abzuschließen, auch wenn ihr das Lernen schwerfällt. „Ich möchte eine gute Arbeit finden“, sagt sie. „Und dann einen Mann heiraten, den ich liebe.“



Schwester Françoise bringt den jungen Frauen das Weben bei. So erlernen sie ein Handwerk und tragen gleichzeitig zu ihrem Lebensunterhalt bei.

Immer mehr Mädchen fordern selbstbewusst ihre Rechte ein. Sie wissen, dass die Frühehe gegen das Gesetz verstößt. Auch dank der Aufklärungsarbeit der Kirche.

Batik-Weihnachtskarten aus Burkina Faso

Liebevoll gearbeitete Batik-Weihnachtsmotive von kleinen Handwerksbetrieben. Jede Karte ist ein Unikat. Mit Kuvert.
2er-Set

€ 3,95

www.missio-shop.de



3. Gottesdienst: Das Salz der Erde

von Claudia Gebele

3.1 Jugendvesper zum Thema „Der Mensch“ (Gal 3,26-29)

Hinführung zum Thema

In seiner Botschaft zum Sonntag der Weltmission 2017 schreibt Papst Franziskus, dass uns die Kraft des Evangeliums verwandelt. Sie befreit uns Menschen von jeder Form des Egoismus und ist Quelle der Kreativität der Liebe. Wenn wir über Mission nachdenken, dann geht es nicht zuerst um die anderen, sondern um uns selbst. Darum, was es heißt, sich verwandeln zu lassen und als Gottes Töchter und Söhne zu leben, und letztlich auch darum, Haltung zu zeigen. Es geht um das Gefühl, im Glauben wirklich ein Leib zu sein, verbunden in Jesus. Papst Franziskus erklärt die verwandelnde Kraft des Evangeliums mit dem Satz des heiligen Irenäus: „Die Herrlichkeit Gottes ist der lebendige Mensch.“ Was für eine Herausforderung. Wenn diese Zusage für mich gilt, wenn ich um meine Würde weiß, wie kann ich diese Würde dann anderen Menschen absprechen, wer immer sie auch sind? Mehr noch: Wenn wir alle so wertvoll und gut von Gott geschaffen sind, müssen wir uns dann nicht gegenseitig helfen, diese Würde als Tochter oder Sohn Gottes immer neu zu entdecken? Um diese Fragen geht es, wenn Papst Franziskus von Haltungen spricht, die für die Mission lebensnotwendig sind.*



* Den vollständigen Wortlaut der Botschaft zum Sonntag der Weltmission finden Sie unter www.weltmissionssonntag.de

Begrüßung/Eröffnung

Herzlich willkommen!

Wir beginnen: Im Namen des Vaters ...

Lied

U 109 Wo Menschen sich vergessen

Psalm

Hier gibt es zwei Bausteinvarianten A und B zur Auswahl:

Variante A

Psalm 103: Ein Loblied auf den gütigen und verzeihenden Gott

→ GL 57

Variante B

Psalm 8: Die Herrlichkeit des Schöpfers – die Würde des Menschen
Auszüge aus dem Liedtext „Mensch“ von Herbert Grönemeyer

(Zwei Sprechende im Wechsel Psalm – Liedtext)

- 2 Herr, unser Herrscher,
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde;
über den Himmel breitest du deine Hoheit aus. –
- 3 Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob,
deinen Gegnern zum Trotz;
deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.
*„[...] Am Strand des Lebens,
ohne Grund, ohne Verstand,
ist nichts vergebens –
ich baue die Träume auf den Sand.“*
- 4 Seh ich den Himmel, das Werk deiner Finger,
Mond und Sterne, die du befestigt:



- 5 Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? –
*„[...] Und der Mensch heißt Mensch,
weil er vergisst, weil er verdrängt,
weil er schwärmt und stählt,
weil er wärmt, wenn er erzählt,
weil er lacht, weil er lebt, du fehlst.“*
- 6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.
- 7 Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner
Hände,
hast ihm alles zu Füßen gelegt:
- 8 All die Schafe, Ziegen und Rinder
und auch die wilden Tiere,
- 9 die Vögel des Himmels und die Fische im Meer,
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht. –
*„Das Firmament hat geöffnet,
wolkenlos und ozeanblau,
und Telefon, Gas, Elektrik
unbezahlt, und das geht auch. [...]“*
- 10 Herr, unser Herrscher,
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Lesung

Gal 3,26-29: „Glaube und Gottessohnschaft“
*Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus.
Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus
(als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen,
nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid
„Einer“ in Christus Jesus. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann
seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben kraft der Verheißung.*

Stille

Zeit der Stille und des Nachdenkens,
begleitet durch instrumentale Musik.

Lied

GL 390 Magnificat

Fürbitten

- 1) Guter Gott, wir sind als Getaufte in die Gemeinschaft deiner
Kinder aufgenommen. Wir bitten dich, stärke den Zusammenhalt
innerhalb der Kirche hier und weltweit.
- 2) Guter Gott, Paulus sagt, es gibt nicht mehr Mann und Frau,
doch dieses Gleichgewicht ist noch an vielen Orten nicht ver-
wirklicht. Wir bitten dich für alle Frauen und Mädchen in Burkina
Faso und anderswo, die ihre Träume nicht leben können. Stärke
ihr Durchhaltevermögen und lass ihre Worte Gehör finden.
- 3) Guter Gott, wir sind eins in Jesus Christus. Wir bitten dich
für alle, die sich an den Rand gedrängt fühlen. Schicke ihnen
Menschen, die sie wahrnehmen und sie zu schätzen wissen.
- 4) Guter Gott, die Würde des Menschen ist unantastbar, sagt
unser Grundgesetz. Wir bitten dich für die Menschen, deren
Würde mit Füßen getreten wird, lass sie spüren, dass du bei
ihnen bist und sie nicht allein sind.

*Ergänzend können freie Fürbitten gesprochen werden, in denen
die Teilnehmenden ausdrücken, was sie gerade bewegt.*

V: Alle unsere Sorgen um andere, Bitten, Wünsche und Dank
lassen wir einfließen in das Gebet, das uns Jesus gelehrt hat.

Gebet des Herrn

Vaterunser

Gebet

Gott, ...

... du bist die Hoffnung, wenn ich ratlos bin.
... du bist mein Licht an grauen Tagen.
... du bist mein Halt, wenn ich gefallen bin.
... du bist die Quelle für meine Lebensenergie.
... du bist mein Begleiter in schweren Situationen.
... du bist meine Kraft, wenn ich mich schwach fühle.
Denn ich spüre, du bist da, wenn ich dich brauche.
GL 15,1

Lied

Herr, wir bitten, komm und segne uns

Segen

Wir sind als Christinnen und Christen dazu aufgerufen, nach
dem Vorbild Christi zu handeln. Öffne uns die Augen für unsere
Umwelt, in der wir leben, und schenke uns den Mut und die
Stärke, unsere Aufgaben zu bewältigen.
Segne uns und hilf uns dabei, dass wir gegenseitig zum Segen
werden.

Entlassung

V: Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns
zum ewigen Leben.
A: Amen.



3.2 Jugendvesper zum Thema „Gott glaubt an den Menschen“ (Mt 5,13-15)

Materialien:

- ungesalzenes Brot (es geht auch ohne, dann entsprechende Stellen weglassen)
- Klebezettel
- Stifte
- großes Plakat mit einer gemalten Kerze (auf dieses werden die Klebezettel geklebt)
- nur bei Variante A:
Text „One Day“ von Julia Engelmann

Hinführung zum Thema

Eine missionarische Verantwortung anderen gegenüber zu haben, klingt für viele heute befremdlich. Genau darum aber geht es für uns Christinnen und Christen besonders am Sonntag der Weltmission. Das Thema Mission ist belastet. Was hat Mission mit mir und meinem Glauben zu tun? Papst Franziskus stellt in seiner Botschaft zum Sonntag der Weltmission 2017 klar: Mission, das heißt nicht etwa, eine religiöse Ideologie zu verbreiten. Mission heißt, die eigene Bequemlichkeit zu überwinden und mutig an die Ränder zu gehen. Eine Spiritualität des beständigen Hinausgehens nennt Papst Franziskus das. Er setzt dabei ausdrücklich auf das Vorstellungsvermögen und die Kreativität von Jugendlichen.* Missionarisch zu leben, das heißt leuchten, wo das Licht des Glaubens gebraucht wird, aktiv werden, solidarische Hilfe leisten. Mit Mut und Zuversicht, dass in dieser Welt, die durch Unzufriedenheit verwundet und von Kriegen zerrissen ist, Anteilnahme und Aussöhnung möglich sind. Diese missionarische Verantwortung ist allen übertragen, die an Jesus Christus glauben. Weil Gott an den Menschen glaubt, wird uns zugetraut, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.

Eröffnungsruf

V: O Gott, komm mir zu Hilfe.

A: Herr, eile, mir zu helfen.

V: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist –

A: wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen. Halleluja.

GL 627

Lied

Einer hat uns angesteckt



Aktion „Brot“

Alle Teilnehmenden erhalten ein Stück ungesalzenes Brot, das sie essen dürfen.

Fragen:

Was fällt euch beim Essen des Brotes auf?

Was fehlt euch dabei?

Ein paar Antworten (2–3) von Teilnehmenden einholen. (Wir kommen später auf diese Erfahrungen zurück.)

Psalm

Hier gibt es zwei Bausteinvarianten A und B zur Auswahl:

Variante A

Text „One Day“ von Julia Engelmann,

vorgelesen von zwei Sprechenden:

Sprechender 1: Teil 1

Sprechender 2: Teil 2

Variante B

Auszüge aus Psalm 139: Der Mensch vor dem allwissenden Gott

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.

- 2 Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
- 3 Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.
- 4 Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge –
du, Herr, kennst es bereits.
- 5 Du umschließt mich von allen Seiten
und legst deine Hand auf mich. –
- 6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
- 7 Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist,
wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?
- 14 Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.

* Den vollständigen Wortlaut der Botschaft zum Sonntag der Weltmission finden Sie unter www.weltmissionssonntag.de

Ich weiß, staunenswert sind deine Werke.

- 17 Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ist ihre Zahl.
- 23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne mein Denken!
- 24 Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, und leite mich auf dem altbewährten Weg!

Lied

GL 219 Mache dich auf und werde Licht

Kurzlesung

[Mt 5,13–16: „Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt“]

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Lied

GL 378 Brot, das die Hoffnung nährt

Aktion

Ihr selbst habt das Brot kosten dürfen und werdet festgestellt haben, dass hier doch ein wenig Geschmack, genauer gesagt Salz fehlt.

Notiert euch auf den Zetteln:

- 1) Wer oder was ist für euch euer Salz der Erde?
- 2) Für welches Thema brennt ihr? Wofür wollt ihr „leuchten“?

Bitte auf den Klebezetteln notieren und diese auf das Kerzenplakat kleben. Abschließend können einige Zettel vorgelesen werden.

Lied

GL 389 Dass du mich einstimmen lässt



Fürbitten

- 1) Guter Gott, ein Gericht ohne Salz schmeckt fade und langweilig. Wir selbst prägen den Geschmack der Gesellschaft, in der wir leben. Wir bitten dich um Mut und Kreativität für diejenigen, die Würze in das menschliche Miteinander einzu- bringen versuchen.
- 2) Guter Gott, Salz ohne Geschmack ist zu nichts nütze. Wir haben immer wieder Momente, in denen es uns schwerfällt, auf unser Ziel zu vertrauen. Wir bitten dich, sei du uns in diesen Augen- blicken nahe und stärke unseren Glauben.
- 3) Guter Gott, ohne Licht macht die Dunkelheit uns Angst. Wir selbst können das Licht sein, das anderen Hoffnung und Sicherheit schenkt. Wir bitten dich, lass dein Licht weit und beständig in uns leuchten, damit es Vertrauen wachsen lässt.
- 4) Guter Gott, Licht stellt man nicht unter einen Scheffel, um es zu verheimlichen. In manchen Situationen erfordert es Kraft, unser Licht zu zeigen. Es ist einfacher, es zu verstecken. Wir bitten dich, stärke allen, die an dich glauben, den Rücken, damit sie zu dir und ihren Überzeugungen stehen.

Ergänzend können freie Fürbitten gesprochen werden, in denen die Teilnehmenden ausdrücken, was sie gerade bewegt.

V: Alle unsere Sorgen um andere, Bitten, Wünsche und Dank lassen wir einfließen in das Gebet, das uns Jesus gelehrt hat.

Gebet des Herrn

Vaterunser

Gebet

V: Lasset uns beten.

Sei gepriesen, Herr unser Gott. Dein ist der Tag und dein ist auch die Nacht. Wir sagen dir Dank für das Licht, die erste Gabe deiner Schöpfung, und bitten dich: Lass Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, in unserem Herzen nicht untergehen, damit wir aus dieser Zeit, die überschattet ist von Angst und Zweifel, in das Licht gelangen, in dem du wohnst. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

A: Amen.

Lied

U 257 Keinen Tag soll es geben

Segen

Das wünsch ich dir,
dass jede Gabe, die dir Gott geschenkt hat, wachsen möge,
dass diese dein und auch die Herzen anderer erfülle,
dass dir in jeder Stunde Freunde zur Seite stehen
und dich begleiten,
dass du die Zeit hast, dich des Lebens zu erfreuen und zu lachen,
dass du die Möglichkeit hast, nach den Sternen zu greifen,
dass du einfach so sein kannst, wie du bist.

Entlassung

V: Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

Weitere missio-Bildungsangebote

Nutzen Sie unsere Bildungsangebote für weiterführende Schulen!



missio-Workshops für Ihre Klasse

Unsere kostenfreien Workshops bieten Einblicke in Themen, die unsere Partner in Afrika, Asien und Ozeanien bewegen. missio-Referenten diskutieren aus Sicht unserer Projektpartner mit Ihren Schülern über gesellschaftliche Herausforderungen, erklären die Merkmale eines nachhaltigen Hilfsprojekts und machen fremde Kulturen zugänglich.

– Besuchen Sie uns im Haus der Weltkirche in der Pettenkofersstraße 26-28 in München:

Unsere Referenten gestalten ein Programm, das speziell auf Ihre Klasse zugeschnitten ist. Der missio-Erlebnisraum mit vielen Ausstellungsgegenständen aus Tansania, Papua-Neuguinea und Indien sowie unsere Hauskapelle mit einzigartigen Schnitzereien aus Malawi bieten vielfältige pädagogische Möglichkeiten.

– Wir kommen auch an Ihre Schule:

Sprechen Sie ein Thema mit unseren Referenten ab und buchen uns für Unterrichtseinheiten, Projektstage, Vorträge oder auch Lehrerfortbildungen!

– Gewinnen Sie uns als Partner Ihres P-Seminars:

Gewinnen Sie missio als Dauerpartner für Ihr W- und P-Seminar oder buchen Sie unsere Referenten für einzelne Einheiten! Gerne begleiten wir Ihr P-Seminar auch aus Marketing-Sicht: Was gehört zu einer guten Spendenaktionen und wie führe ich sie durch?

Sprechen Sie Thema und Termin mit uns ab:

Tel. 089/51 62-238
bildung-muenchen@missio.de
www.missio.com/bildung/



Interaktive Ausstellung missio for life an Ihrer Schule

Unsere interaktive Ausstellung spricht Themen wie arrangierte Ehen in Indien, armutsbedingte Prostitution und den Kampf ums Überleben als Straßenkind auf den Philippinen an. Die spannenden Inhalte werden den Schülern über ein iPad erzählt, mitgebrachte Exponate bilden die Brücke zwischen der virtuellen und der realen Welt. Eine pädagogische Fachkraft betreut die Ausstellung an Ihrer Schule.

Auf missioforlife.de finden Sie außerdem die mit dem Deutschen Entwicklerpreis 2015 ausgezeichnete Game App „Renu und die Sari-Revolution“ und den missio-for-life-Blog zu aktuellen Themen aus Indien und den Philippinen.

Auskunft und Buchung:

Marion Roppelt
Tel. 089/51 62-207
m.roppelt@missio.de
www.missioforlife.de



missio
glauben. leben. geben.